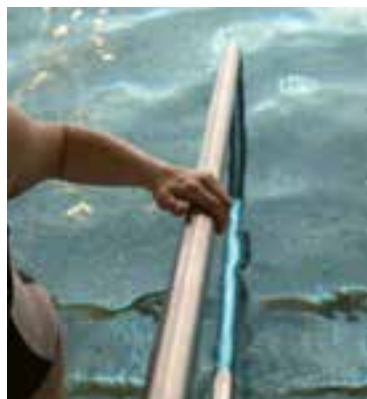


Jahresbericht

der Lebenshilfe Tirol

2019



ÜBER UNS

WIRKUNG

SPENDEN

FACTS & FIGURES

ORGANISATION

Das hat uns 2019 bewegt



Foto-Ausstellung „Springen verboten“

Die Arbeiten des Südtiroler Fotokünstlers Christian Martinelli (Titel-seite) regten viele zum Nachdenken an: „Die Fotos schauen nicht auf Behinderungen. Sie zeigen Menschen mit ihren Wünschen, Interessen und Alltags-Freuden.“ Den Titel der Ausstellung wählte der Fotograf bewusst: „Unser Leben besteht aus vielen Verboten. Dabei müssen wir im Leben immer wieder springen, Unbekanntes angehen und Neues wagen.“



Stark nachgefragt

Immer mehr Eltern nutzen die „Frühförderung und Familienbegleitung“, die zu ihnen nach Hause in die Familie kommt. Vermittelt werden sie vor allem von Partnern wie Kinderärztinnen und -ärzten, Klinik, Kinderpsychiatrie, Schulen oder Kindergärten, die die Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe suchen. Denn Frühförderung stärkt ein Kind von Anfang an. Die ergänzenden Angebote an Freizeitassistenz und Familienentlastung sind vor allem in den Ferienwochen stark gefragt. Das stärkt Eltern mit mehreren Kindern und Alleinerzieherinnen.



Drei Jahre Klima-Bündnis-Betrieb

„Respektvoll mit anderen umzugehen, verlangt von uns auch, achtsam mit der Natur und unserem Klima zu sein“, erklärt Lebenshilfe-Geschäftsführer Georg Willeit. Das beginnt 2017 mit einer Prüfung des Energieverbrauchs, dem Einkauf nachhaltiger Produkte und Mülltrennung. Oder auch: Umstellung auf Öko-Strom, mehr Fahrradabstellplätze sowie Bus & Bahn-Jahreskarten für alle, die dienstlich viel unterwegs sind.

Lebenshilfe Tirol kritisiert Sozialhilfe-Grundsatzgesetz

„In einem offenen Brief hat sich die Lebenshilfe Tirol an die Politik gewandt. Geschäftsführer Georg Willeit kritisiert das der Bundesregierung geplante Sozialhilfe-Grundsatzgesetz. Er verlangt ein Rückblick an den Start.“



Lebenshilfe: Gehalt statt Taschengeld

„Anstatt das Tageslohn zu bekommen am 5. Mai haben sich Sprecherinnen und Sprecher des Landesverbandes der Lebenshilfe Tirol in Wien getroffen, um die Rechte auf reguläre bezahlte Arbeit zu fordern.“



„Ich möchte trotz meiner Behinderung 2020 in Pension gehen und mit meinem Einkommen auskommen.“

Bruno Wimmer, Sprecher Wohnen St. Johann

Lebenshilfe heißt auch, die Wünsche und Lebenssituationen von Menschen mit Behinderungen sichtbar zu machen.

„Ich wünsche mir für 2020, dass ich in der Freizeit noch oft mit jemandem ausgehen kann.“

Clemens Gatt, Steinach am Brenner



Mehr Leben im Dorf

Seit November hat Mötztal wieder einen Nahversorger. Nach gemeinsamen Anstrengungen von MPREIS, der Gemeinde und der Lebenshilfe ist erstmals der „LebensM“, ein „MiniM+“, in Betrieb gegangen, der vieles kann: Einkäufe ohne Auto im Dorf, Brot vom lokalen Bäcker, günstige Angebote, Ausbildung für Menschen mit Behinderungen. Kurz, mehr Miteinander. „Ein Geschäft im Ort schafft Begegnung. Man trifft sich, ratscht und das Dorfleben bleibt aktiv“, freut sich Bürgermeister Michael Kluibenschädl über das „Weihnachtsgeschenk“.

„Ich wünsche mir für 2020, dass ich und meine Kollegen mit Unterstützung unsere Arbeit im MiniM+ gut machen können. Und dass der Umgang höflich ist.“

Dominik Frischmann, Sprecher Arbeit Telfs



Da haben alle was davon

Seit 2019 wohnen nun auch in Lienz, Ramsau, Landeck und Reutte Menschen mit und ohne Behinderungen Tür an Tür. In Reutte hat die Lebenshilfe mit den Planern eine neue Idee geboren: Anstelle einer Waschküche mit Trockenraum hat das Haus ein zentrales Pflege-Bad. Dies kann bei Bedarf von allen Haus-Parteien genutzt werden und kommt allen zugute. „So was sollte eigentlich in jedem Haus üblich sein, weil es fast jeden von uns mal betrifft“, meint der Projektleiter.



Vier Augen sehen mehr – Beratung

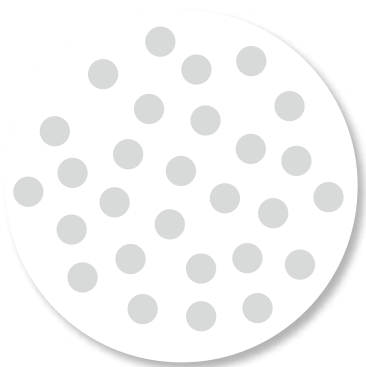
Auf der neuen Internet-Seite finden Rat-Suchende jetzt gleich die Telefonnummer der Beratungsstellen. Hier erhalten Betroffene Informationen über alle Angebote in ihrer Region. „Wir informieren über alle Anbieter, damit Nutzerinnen und Nutzer frei wählen können“, erklärt Bereichsleiter Stefan Salzgeber. Er weiß, dass es für Menschen mit Behinderungen gekoppelt mit psychischen Diagnosen oft unmöglich ist, Wohnmöglichkeiten zu finden. Und gerade in schwierigen Situationen können Beraterinnen und Berater mithelfen, eine passende Lösung zu finden.



Ich will daheim alt werden

Die Lebenshilfe unterstützt Menschen, ein gutes Leben zu führen. Damit sie auch im Alter in ihrer vertrauten Umgebung leben können, gibt es nun in jedem Bezirk „Regionale Pflege-Fachkräfte“. Diese schulen Kolleginnen und Kollegen. Sie legen fest, wer was benötigt und packen überall mit an. Das entlastet Kolleginnen und Kollegen im Alltag. Darüber hinaus schenkt es Betroffenen und Angehörigen die Sicherheit, so lange wie möglich zuhause gut begleitet zu sein.

unsichtbar sichtbar



Nennen wir es „Mutterhaus“. Ebenso gut könnte es „Vaterhaus“ heißen. Der erste Standort der Lebenshilfe Tirol am Innsbrucker Domanigweg würde heuer 50 Jahre alt werden. Im vergangenen Jahr wurde übersiedelt. Die Beschäftigten arbeiten jetzt in der Stadt verteilt: Tür an Tür mit anderen Büros, in Sportstätten und Geschäften. Als hilfevoller „Nachbar-Betrieb“, der Grünanlagen pflegt, Edelmetalle aus Computern recycelt, Versandarbeiten übernimmt, in einer Tischlerei Möbel renoviert oder den Jausenverkauf an einem Gymnasium schupft. Das Gesicht der Lebenshilfe hat sich verändert. Aber der Reihe nach.

Im Keller der Siebererschule

Ein Kellerraum in der Allgemeinen Sonderschule in Innsbruck ohne Licht, Wasser und Heizung: 1963 begann der Sonderschullehrer Karl Winkler mit Kollegen Arbeitsmöglichkeiten für junge Menschen mit Behinderungen zu schaffen. Wenn sie nicht daheim versteckt wurden, landeten damals viele noch in der Psychiatrie. ■



Lebenshilfe schafft 1963 erste Arbeitsmöglichkeiten.

„Wir sehen mit eigenen Augen, dass die Anwohner am Raiffeisen-Platz gut miteinander auskommen. So ist diese Zusammenarbeit ein gelungenes Musterprojekt.“

Helmut Pözl, Geschäftsführer,
Raiffeisenbank Hippach

„Die Lebenshilfe ist für uns ein perfekter Partner. Denn die Begeisterung, mit der die Beschäftigten ans Werk gehen, ist richtig ansteckend.“

Dominik Friedle,
Geschäftsführer
Lechlog-Paketservice

Sichtbar werden: Vom Dunkel ins Licht

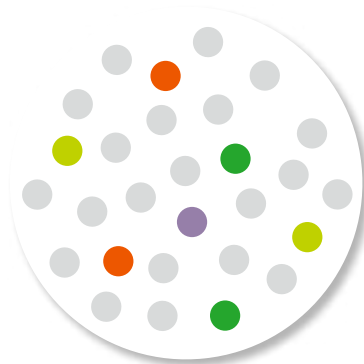
1970 übersiedelte man in das renovierte, helle Gebäude am Domanigweg. Die Stadt Innsbruck stellte es zur Verfügung. Bis zu 80 Menschen mit Behinderungen arbeiteten und wohnten in dem großen Haus. Die Lebenshilfe Pradl war ein sicherer Anker, ein Platz zum zum Sein, Feiern und Neues auszuprobieren: der Garten, der Gymnastikraum, die allererste Wohngemeinschaft. Das unübersehbare Haus war die „Startrampe“ in Richtung eines inklusiven Miteinanders.



Sichtbar: ein großes helles Haus für 80 Menschen mit Behinderungen.

Finanziert wurde der „Domanigweg“ durch die erste Lebenshilfe-Spendenaktion „Gesunde Kinder helfen kranken Kindern“. Trotz Widerstand einiger Direktoren wurden Spendenbriefe an alle Tiroler Schulklassen geschickt. Erstmals wurden die Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderungen breit thematisiert, sichtbar gemacht. ■

sichtbar unsichtbar



Klein, inklusiv & unsichtbar

Die große Werkstatt am Domanigweg haben drei kleinteilige Standorte in Innsbruck abgelöst: Arbeit Hötting-West, Arbeit Sillside und Arbeit Tivoli.



Menschen mit und ohne Behinderungen wohnen Tür an Tür.

Die ehemaligen Bewohnerinnen und Bewohner wohnen jetzt allein in ihrer Garconniere oder zu zweit bzw. zu dritt in Wohnungen der Stadt Innsbruck. Acht Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf sind ins neue Sozialzentrum in Kematen übersiedelt. Peter S. fühlt sich hier daheim und meint: „Jetzt bin ich endlich nicht mehr in der Lebenshilfe.“ Das Ausmaß der Begleitung wird individuell vereinbart – sei es eine 24-Stunden-Assistenz mit Rufsystem oder stundenweise mobile Begleitung. So werden aus Menschen mit Behinderungen Nachbarinnen und Nachbarn, mit denen man Tür an Tür wohnt. Von denen man sich Zucker oder Milch ausleihen kann. Bei denen man läutet, um sie zu besuchen. ■

**Vom Unsichtbaren ins Sichtbare und wieder ins Unsichtbare:
Die Inklusion von Menschen mit Behinderungen in Tirol ist eine
Geschichte der Menschenrechte, des Zutrauens und des Loslassens.**

Von Innsbruck in die Bezirke

Dieses Vorbild ermutigte Betroffene im ganzen Land. Sie setzten alles in Bewegung, um auch in ihrem Bezirk Wohn- und Arbeitsangebote zu starten. Die ersten Integrations-Kindergärten und die Ambulante Erziehungshilfe (heute Frühförderung und Familienbegleitung) entstand. Bald darauf startete das „Ambulant Begleitete Wohnen“, der Vorläufer der Mobilen Begleitung. Ab den 90ern beginnt die Lebenshilfe in ganz Tirol „gemeindenahere Angebote“ zu schaffen. ■



Aufbruch vom ersten Standort in Richtung Inklusion.

„Wir wollen für Betriebe und Gemeinden arbeiten. Gemeinnützig tätig sein für Umwelt und Mitmenschen. Damit wir den Platz, an dem wir arbeiten, etwas besser machen.“

*Georg Willeit,
Geschäftsführer Lebenshilfe*

Wie Sie 2019 mit Ihren Spenden helfen konnten...

Mobil sein, heißt frei sein



Sommers wie winters helfen Zivildienen und Freiwillige mit, dass Menschen mit Behinderungen zur Arbeit und wieder sicher heimkommen. 985 Spenderinnen und Spender haben es vergangenes Jahr ermöglicht, dass Busse mit Schneeketten und Rollstuhl-Rampen ausgestattet werden konnten. Und dass jeder Zivildienster ein Fahrsicherheitstraining machen kann. ■

Kunst ermöglicht Kommunikation



Menschen, die keine Worte finden, drücken ihre inneren Bilder, Wünsche und Träume malend aus. Einige dieser stimmungsvollen Bilder sind im Kunstkalender 2020 veröffentlicht. 1.418 Kunstfreundinnen und -freunde spendeten dafür und ermöglichten damit die Anschaffung von „Sprachhilfen“: Tragbare Computer-Tablets, sprechende Stifte, Bildtafeln und Schulungen für Gebärdensprache. ■

Ihr Beitrag wirkt

5.868 Mitglieder unterstützten den Lebenshilfe-Verein mit ihrem Jahres-Beitrag von 15 Euro. Diese verlässlichen Spenden-Einnahmen helfen, wo es am nötigsten ist: Kindern mit Behinderungen und ihren Familien. Freizeit-Unternehmungen für Menschen, die sich Ausflüge nur schwer leisten können. Oder eine Starthilfe, um den ersten, eigenen Haushalt zu gründen und so selbständig zu werden. ■

Schrittweise eigenständig

Peter B. hat gelernt alleine einzukaufen. Sein Mitbewohner kann heute eigenständig die Wäsche waschen. Seit die beiden in eine Gemeinde-Wohnung gezogen sind, erledigen sie den Haushalt schrittweise eigenverantwortlich. 2019 sind insgesamt 38 Menschen in Gemeinde-Wohnungen übersiedelt. Ihre Spende ermöglicht Wohnungseinrichtung, Küchen oder Pflegebäder. ■



Es handelt sich bei der Lebenshilfe Tirol Gemeinnützige GmbH um einen mildtätigen Rechtsträger iSd §§ 34ff BAO, welcher seit 2009 in die Liste der begünstigten Spendenempfänger gem. § 4a EStG eingetragen ist. Spenden sind somit auch steuerlich gem. den Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes absetzbar.

... und welche Aufgaben 2020 vor uns stehen.

Mittendrin wohnen

Zwei Wohnhäuser sind spürbar in die Jahre gekommen: Böden, Wandfarbe, Wasser- und Stromleitungen sind zu erneuern. Vor allem aber ist es nicht mehr zeitgemäß, dass sich bis zu neun Erwachsene Esstisch und Fernseher teilen. Deshalb werden die Wohnungen renoviert und in kleine Einheiten geteilt. Darüber hinaus entstehen 2020 neue Gemeindebauten: Den Bewohnern und Bewohnerinnen sind Wohnungen zugesagt. Für die Einrichtung, das Nachtdienstzimmer oder die Notruf-Anlage braucht es Spenden und Sponsoren. ■



Pflege zuhause ermöglichen

Mit dem Älterwerden steigt oft auch der Pflegebedarf. Eine Gruppe älterer Menschen braucht eine Pflegebadewanne um 4.000 Euro. An zwei Orten in Tirol ist je ein Bad rollstuhlgerecht zu renovieren. Die Kosten belaufen sich auf 15.000 bzw. 18.000 Euro. ■

Arbeiten, wo andere arbeiten

Viele Menschen mit Behinderungen sind voll motiviert, in Firmen mitzuarbeiten. Stundenweise Aufgaben für Industrie, Handwerk oder Gemeinden kann man besser übernehmen, wenn man näher dran ist. Für 2020 sind kleinere Standorte ins Auge gefasst. Für den barrierefreien Umbau der Arbeits-Räume braucht es Ihre Spende. ■

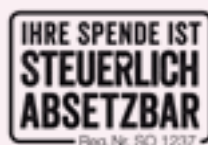
Arbeits-Hilfsmittel benötigt

An den bestehenden Arbeits-Standorten der Lebenshilfe erledigen Menschen mit Behinderungen Aufgaben, die zu ihnen passen. Dafür wünschen sie sich: Akku-Gartengeräte für die Friedhofspflege. Eine Kreissäge, um die zunehmenden Holz-Aufträge zu bewältigen. Zwei Kehrmaschinen, zwei Rasenmäher und einen Holzspalter. Aber auch zwei Hochbeete, die man vom Rollstuhl aus bepflanzen und jäten kann. Und zwei Pflegebetten für Beschäftigte, die öfter am Tag umgelagert werden müssen. ■



2016, 2017, 2018 und 2019 hat die Lebenshilfe Gemeinnützige GmbH das Spendengütesiegel erhalten.

Lebenshilfe Tirol,
Sparkasse Innsbruck
IBAN AT21 2050 3000 0002 9157
BIC SPIHAT22



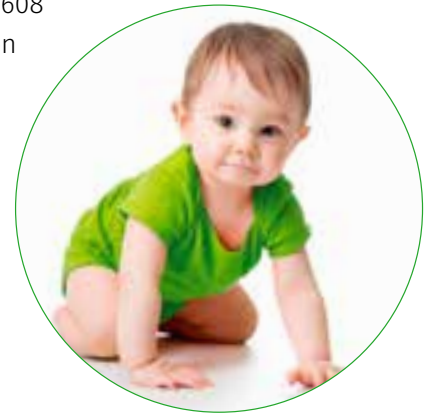
Zahlen aus 2019

1011

Personen leben selbständig in eigenen Wohnungen oder in Wohngemeinschaften und nutzen stundenweise die „Mobile Begleitung“ der Lebenshilfe für Behördengänge, bei Alltagstätigkeiten oder in der Freizeit.

98%

der Eltern sind laut einer Befragung mit den Angeboten der Frühförderung & Familienbegleitung zufrieden. Über 608 Kinder und Familien werden von Frühförderinnen und Freizeitassistentinnen begleitet. Viele nutzen auch die Möglichkeiten der Freizeit- und Ferienbegleitung.



970

Mitarbeiterinnen der Lebenshilfe Tirol (Vollzeit) begleiten Menschen mit Behinderungen bei einem barrierefreien, selbstbestimmten und erfüllten Leben.



2/3

aller Beschäftigten der Lebenshilfe Tirol sind Frauen. 58 Prozent der Leitungspositionen haben Frauen inne.

1104

Menschen mit Behinderungen werden von der Lebenshilfe Tirol auf ihren Weg ins Arbeitsleben begleitet. Ob an unseren Standorten, bei disloziertem Arbeiten vor Ort oder bei Praktika in Betrieben. Ziel ist es, sie für das Berufsleben fit zu machen und ihnen so ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.



Stand 31.06.2019

Finanzbericht 2019

MITTELHERKUNFT 2019

I.	Spenden	
	a) ungewidmete Spenden	20.289,22
	b) gewidmete Spenden	688.757,27
II.	Mitgliedsbeiträge	0,00
III.	Betriebliche Einnahmen	
	a) betriebliche Einnahmen aus öffentlichen Mitteln	63.549.671,56
	b) sonstige betriebliche Einnahmen	2.368.043,85
IV.	Subventionen und Zuschüsse aus öffentlicher Hand	2.239.771,04
V.	Sonstige Einnahmen	
	a) Vermögensverwaltung	79.718,46
	b) sonstige andere Einnahmen	2.509,50
VI.	Auflösung von Rücklagen	0,00
Gesamteinnahmen		68.948.760,90

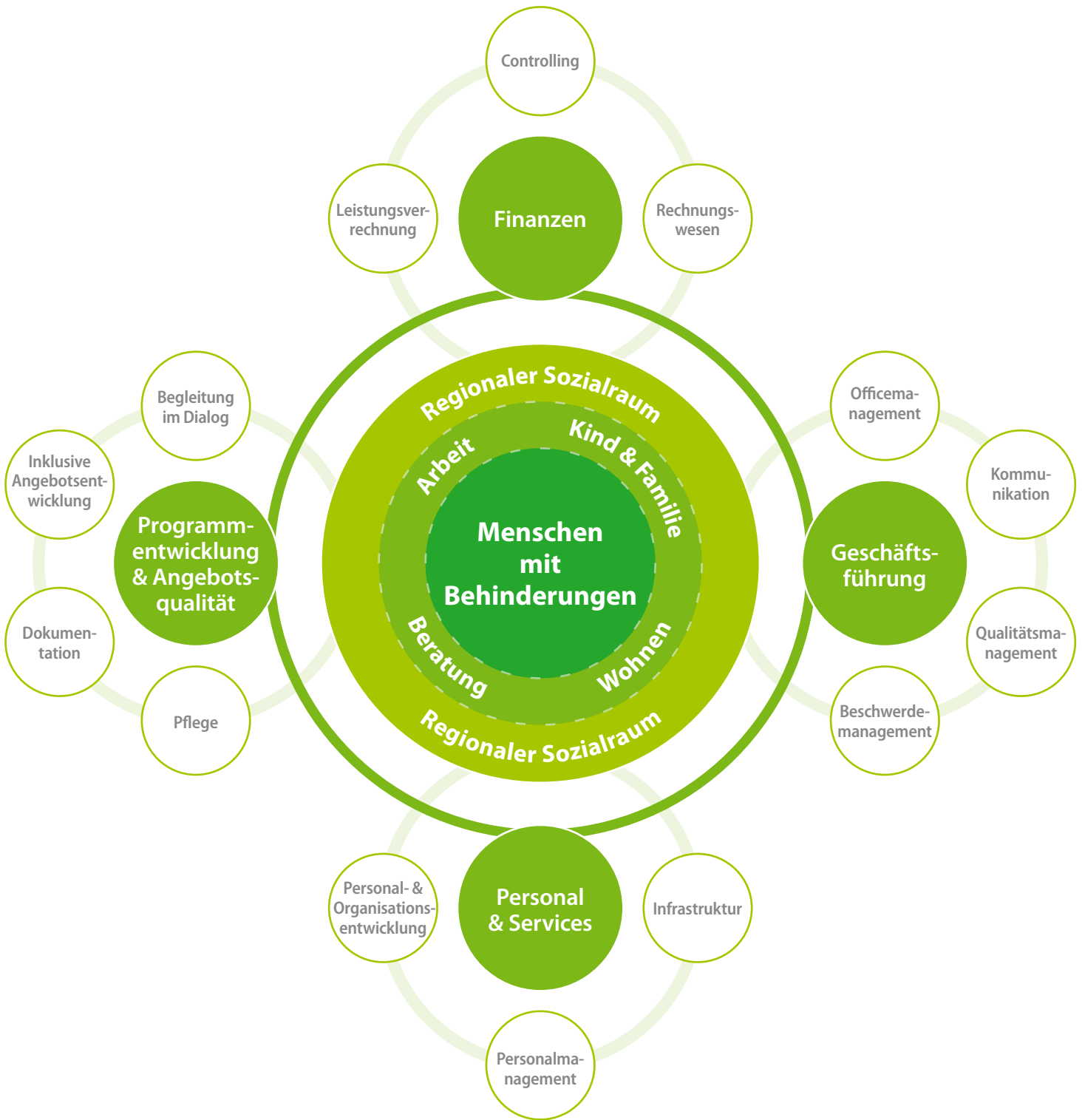
MITTELVERWENDUNG 2019

I.	Leistungen für die statutarisch festgelegten Zwecke	62.465.697,57
II.	Spendenwerbung	313.951,35
III.	Verwaltungsaufwand	4.850.707,70
IV.	Zuführung zu Rücklagen und Zweckwidmungen	0,00
V.	Zuführung zu Passivposten	161.579,65
VI.	Zuführung Spenden zu Investitionszuschüssen	416.753,85
VII.	Jahresüberschuss	740.070,78
Gesamtausgaben		68.948.760,90

Wir danken unseren Unterstützern.



Organigramm der Lebenshilfe Tirol gem. GmbH.



Stand 01.07.2018

Rechtsform und verantwortliche Personen

Die Lebenshilfe Tirol Gemeinnützige GmbH ist eine hundertprozentige Tochter des Vereins Lebenshilfe Tirol.

Firma

Lebenshilfe Tirol – gemeinnützige Gesellschaft m.b.H
Firmenbuchnummer FN 204418 s

Rechtsform

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Geschäftsführung

Mag. Georg Willeit

Verantwortliche Personen für

Verwendung der Spenden / Spendencontrolling:

Mag. Georg Willeit und Ebru Barenth, BSc.

Spendenwerbung: Mag. Peter Schafferer

Datenschutz: Dr. Gregor Riedmann

Aufsichtsrat (Stand 01.06.2020)

MMag.Dr. Erich Lackner – Aufsichtsratsvorsitz

Mag. Andreas Brix

Helmut Deutinger

Sonja Föger-Kalchschmid, BSc.

Manuela Kempkes-Müller

Mag. Wilfrid Pleger

Abschlussprüfer

MOORE SSK

Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft mbH

Die Lebenshilfe Tirol ist...

Die Lebenshilfe Tirol ist eine beherrzte Wegbegleiterin von Menschen mit Behinderungen bei einem barrierefreien, selbstbestimmten und erfüllten Leben. Beherrzt im Sinne von couragiert, entschlossen, beharrlich und mit dem Herzen am rechten Fleck. Das ist das, was uns ausmacht, unsere Identität.

Wir gestalten Lebens- und Entwicklungsräume, in denen Menschen mit Behinderungen ihre Stärken und Potenziale entfalten und ein lebenswertes Leben nach eigenen Vorstellungen führen können. Wir begleiten Menschen auf ihrem Lebensweg und stehen ihnen in ihren unterschiedlichen Lebensphasen und -themen vorausschauend und unterstützend zur Seite.

Eine gute Zusammenarbeit und Vernetzung von internen und externen Expertinnen garantieren die jeweils beste Begleitung für jeden Menschen.

Wir sind weiterhin ein sicherer Anker im Leben von Klientinnen und ihren Angehörigen. Diese sollen sich in der

Lebenshilfe gut aufgehoben, sicher begleitet und in ihrer Rolle gezielt gestärkt fühlen.

Wir begegnen Menschen mit Behinderungen achtsam auf Augenhöhe. Gerade in schwierigen Situationen. Denn das höchste Gut der Lebenshilfe – ihre größte Wirkung – liegt in gelungenen Mensch-zu-Mensch-Beziehungen. Menschen, die mit uns in Berührung kommen, sollen Kraft und Lebensfreude tanken.

Wir setzen uns dafür ein, dass Menschen mit Behinderungen als selbstbestimmte und gleichwertige Mitglieder der Gesellschaft leben können. ■





Teilnehmer/innen Berufsvorbereitung
Produktionsschule

„Jeder einzelne Mensch, der eine Arbeit findet, ist ein Erfolg: Denn wer sein Leben selber in die Hand nimmt, verbessert auch seine private Situation.“

Dietmar Lindebner, Leitung Job.Chance.
Tirol und Produktionsschule

Lebenshilfe in Tirol

Viele der hier begleiteten Personen wollen einen „richtigen Arbeitsplatz“. Sie wünschen sich Betriebe, die ihnen eine Chance geben. Dort wollen sie etwas leisten, dazugehören und verdienen:

Marion Huber suchte nach der Sonderschule lange eine passende Arbeit. Nach einigen Stationen fand sie mit ihrer Assistentin eine Anstellung als Küchenhilfe. Und mit Unterstützung beginnt sie 2019 ein neues Leben: Sie verlässt die beengten Familienverhältnisse, bezieht eine eigene Wohnung und kann heute wieder gut schlafen.

Abgesehen von Menschen mit Behinderungen ist aktuell jeder 13. Jugendliche ohne Berufsausbildung. Auch für sie setzt das Sozialministerium bei der „Ausbildungspflicht bis 18“ auf die Lebenshilfe. Diese Fachkräfte unterstützen in den Produktionsschulen in Imst und Lienz Jugendliche, eine Ausbildung zu starten. ■



Lebenshilfe in Tirol leistet Starthilfe

Jeder Mensch, der sein Leben durch sein eigenes Handeln verbessert, schöpft daraus Kraft. Daher wollen wir uns auch 2020 dorthin bewegen, wo es Arbeit gibt: In Betriebe, in Wirtschaftsparks und dort, wo wir Tätigkeiten für die Gemeinde übernehmen können. Regional, flexibel, gemeindenah.



Georg Willeit, GF Lebenshilfe GmbH,
und Peter Heidler, ehrenamtlicher
Vereinspräsident Lebenshilfe Tirol

Wer in einem Betrieb mitarbeiten kann, gewinnt Selbstvertrauen und beginnt sein Leben selbst zu gestalten. Darum braucht es Betriebe, die sich auf Menschen einlassen. Begleitete Praktika, um Menschen Mut zu machen und voneinander zu lernen. Und es braucht Ihre Hilfe, um den Einsatz der Lebenshilfe zu unterstützen. Danke!

IMPRESSUM

// **LEBENSILF TIROL GEM. GMBH** // Ing.-Etzel-Straße 11, 6020 Innsbruck // T: 050-434-0 // M: office@lebenshilfe.tirol // W: lebenshilfe.tirol // **Redaktion:** Manfred Lechner, Peter Schaffner // **Grafik:** Andreas Focke // **Fotos:** Lebenshilfe Tirol, soweit nicht anders gekennzeichnet

